

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Verfügung des Ministeriums des Innern,

betreffend den Kleinholzhandel im Bezirk der Stadtdirektion und des Amtsbezirks Stuttgart, sowie in den Oberamtsbezirken Ehlingen, Nürtingen und Tübingen.

Vom 24. April 1912.

Auf Grund des Gesetzes vom 4. September 1855, betr. den Schutz des Waldeigentums (Reg.-Blatt S. 191), wird nachstehendes verfügt:

§ 1.

Wer innerhalb des Bezirks der Stadtdirektion Stuttgart oder der Oberamtsbezirke Stuttgart-Amt, Ehlingen, Nürtingen und Tübingen Besen, Besenreis oder Weihnachtsbäume zum Verkauf bringt, muß mit einem Zeugnis über den rechtmäßigen Erwerb seiner Ware versehen sein.

§ 2.

Dieses Zeugnis ist von dem Ortsvorsteher des Wohnorts des Verkäufers auszustellen.

In dem Zeugnis ist die zum Verkauf bestimmte Holzware nach Art und Größe genau zu bezeichnen; auch muß dasselbe neben der Unterschrift des Ortsvorstehers den Tag der Ausstellung enthalten und mit dem Ortsiegel versehen sein.

Ein solches Zeugnis kann zum Verkauf der in demselben beschriebenen Holzwaren innerhalb der dem Tag der Ausstellung des Zeugnisses nachfolgenden 8 Tage verwendet werden.

§ 3.

Der Ortsvorsteher ist dafür verantwortlich, daß er niemand das verlangte Zeugnis ausstellt, welcher sich nicht über den rechtmäßigen Erwerb der Holzwaren, die er zum Verkauf bringen will, glaubhaft ausgewiesen hat.

Mit besonderer Genauigkeit ist bei Ausstellung dieser Zeugnisse solchen Personen gegenüber zu verfahren, welche wegen Forstdiebstahls (Artikel 6 des Forststrafgesetzes vom 2. Septbr. 1879, Reg.-Bl. S. 277) oder wegen gemeinen Diebstahls schon bestraft worden sind.

§ 4.

Wer innerhalb des Bezirks der Stadtdirektion Stuttgart oder der Oberamtsbezirke Stuttgart-Amt, Ehlingen, Nürtingen und Tübingen die in § 1 genannten Holzwaren ohne das vorgeschriebene Zeugnis oder mit einem abgelaufenen Zeugnis zum Verkauf bringt, ist gemäß Artikel 3. des angeführten Gesetzes vom 4. September 1855 verglichen mit Artikel 49 Ziffer 8 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 (Reg.-Blatt S. 391) und mit Artikel 1 des Gesetzes vom 18. Juni 1875, betreffend die Festsetzung der Geldstrafen nach der Reichsmarkrechnung (Reg.-Bl. S. 325), mit einer Geldstrafe von 6 M. zu belegen, welche bei Rückfällen bis auf 30 M. erhöht werden kann und zu deren Festsetzung im Wege der polizeilichen Strafverfügung nach Maßgabe der Bestimmungen in Artikel 10 Ziff. 5 und Art. 17 des Gesetzes vom 12. August 1879, betreffend Änderungen des Landespolizeistrafgesetzes usw. (Reg.-Bl. S. 133), zunächst die Ortsvorsteher, soweit aber deren Strafgewalt nicht ausreicht, die Oberämter zuständig sind.

Außerdem ist derselbe wegen des vorliegenden Verdachts unrechtmäßiger Erwerbung der Ware zu vernehmen und, falls er hierbei den rechtmäßigen Erwerb nicht sollte darthun können, der zuständigen Amts- oder Staatsanwaltschaft anzuzeigen; auch muß die Ware in Verwahrung genommen oder in anderer Weise gesichert werden, wenn sie nicht freiwillig herausgegeben wird, bei Gefahr im Verzug beschlagnahmt und hierauf sofort der zuständigen Amts- oder Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt werden.

Vorstehende Verfügung tritt an die Stelle der Verfügung vom 2. Mai 1910 und gilt für die Zeit bis zum 1. Mai 1914.

Stuttgart, den 24. April 1912.

K. Ministerium des Innern.
Bischof.

K. Oberamt und K. Oberamtsphysikat Neuenbürg. Anzeigepflicht bei Lungen- u. Kehlkopftuberkulose.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß jeder Wohnungswechsel einer an vorgeschrittener oder offener Lungen- oder Kehlkopftuberkulose erkrankten Person und jeder Todesfall an Lungen- oder Kehlkopftuberkulose der Ortspolizeibehörde unverzüglich anzuzeigen ist. Derselbe Anzeigepflicht besteht auch für diejenigen Fälle, in welchen Kranke mit offener Lungen- oder Kehlkopftuberkulose ihre Umgebung infolge enger oder sonst unzureichender Wohnungsverhältnisse gefährden.

Zur Anzeige sind verpflichtet

a) bei Verdachts- oder Erkrankungsfällen, sowie bei Wohnungswechsel:

1. der behandelnde Arzt,
2. das Krankenpflegepersonal,
3. der Haushaltungsvorstand,
4. der Wohnungsinhaber.

b) bei Todesfällen:

1. der Leichenschauer.

Die Verpflichtung der unter Buchstabe a Nr. 2-4 genannten Personen tritt nur dann ein, wenn ein in einer vorausgehenden Nummer genannter Verpflichteter nicht vorhanden ist.

Von der Ortspolizeibehörde ist die Anzeige an das K. Oberamtsphysikat einzusenden; im Fall der Gefährdung der Umgebung durch Kranke infolge ungünstiger Wohnungsverhältnisse ist zugleich eine Abschrift der Anzeige dem Vorstand des Bezirkswohltätigkeitsvereins mitzuteilen. (Vgl. §§ 3, 4, 7 der Min. Verf. vom 9. Februar 1910, betr. die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, Reg.-Bl. S. 84).

Den Ortspolizeibehörden und den Ärzten des Bezirks wird die Anschaffung der eine Zusammenfassung der Bestimmungen über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten enthaltende Textausgabe von Friedel, erschienen 1910 im Verlag von J. Neß, dringend empfohlen.

Den 8. Mai 1912.

Regierungsrat
Hornung. Oberamtsarzt
Dr. Härtlin.

K. Oberamt Neuenbürg.

Bekämpfung der Peronospora.

An die Schultheißenämter der weinbautreibenden Gemeinden.

Im Hinblick auf die in den letzten Jahren mit dem Auftreten der Peronospora (Blattfall- und Lederbeerenkrankheit) gemachten Erfahrungen werden die Gemeindebehörden der weinbautreibenden Gemeinden beauftragt, die Weingärtner auf die Notwendigkeit möglichst baldigen Bespritzens ihrer Weinberge hinzuweisen. Zugleich werden sie unter Hinweis auf die Ministerial-Erlasse vom 13. Mai 1890 (Amtsblatt S. 138) und 11. Mai 1911 (Amtsbl. S. 169) veranlaßt, bei der Bekämpfung der Krankheit, insbesondere durch Anschaffung der Bekämpfungsmittel (Kupfervitriol und Kalk) und Herstellung der Kupferkalkbrühe mitzuwirken, soweit nicht in den Gemeinden die gemeinschaftliche Bekämpfung von anderer Seite in die Hand genommen wird.

Eine eingehende Belehrung über die Bekämpfung der Peronospora (Blattfall- und Lederbeerenkrankheit) und des Oidium (wahrer Mehltau) der Reben ist in Nr. 5 der vom Württ. Weinbauverein herausgegebenen Monatschrift „Der Weinbau“ vom Jahr 1905 veröffentlicht worden; Abdrücke dieser Belehrung, welche bereits in den letzten Jahren in großer Anzahl unter den weinbautreibenden Kreisen verbreitet worden ist, können, soweit der Vorrat reicht, vom Württ. Weinbauverein (durch Vermittlung des Geschäftsführers Weinbauinspektor Währlein in Weinsberg) unentgeltlich bezogen werden.

Den 7. Mai 1912.

Regierungsrat Hornung.

K. Oberamt Neuenbürg.

Die Ortspolizeibehörden

werden gemäß Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 27. Dezember 1902 (Min. Amtsbl. 1903, Seite 1) aufgefordert, die Verzeichnisse über Bäckereien und Konditoreien, über Gast- und Schankwirtschaften, sowie über Steinhauereien und Steinbrüche, welche der Gewerbeaufsicht unterstehen, auf den neuesten Stand ergänzt, bezw. Fehlanzeigen bis 15. Mai ds. Jrs. hierher vorzulegen.

Ferner sind, falls seit Mai v. J. in einer Gemeinde Koschhaar- und Pinselmachereien entstanden sind, Verzeichnisse nach Ziffer III der erwähnten Min. Verfügung bis 15. ds. Mts. einzusenden.

Zu gleichem Termin sind die Verzeichnisse über gewerbliche Betriebe, in welchem fremde Kinder beschäftigt werden (vergl. Min. Amtsbl. 1905, Seite 120) und die Verzeichnisse über die Betriebe, in welchen Maler-, Anstreicher-, Längner-, Weißbinder- oder Ladirarbeiten ausgeführt werden, hierher vorzulegen (vergl. Min. Amtsbl. 1906, Seite 17).

Den 8. Mai 1912.

Amtmann Gaiser.

Höfen.

- Würfelzucker, p. Pfd. 30 -f
- Kaffee, gebrannt, von M. 1.55 ab
- Malkaffee 25 -f
- Kakao von 80 -f ab
- Schokoladen 70 " "
- Tea, schwarz, von M. 1.30 "
- Dampfpfäfel 60 -f
- Eiernudeln 35 " "
- Eiermakaroni von 35 " ab
- Gelberlinen p. Pfd. 20 "
- Reis v. 17 " "
- Weineßig p. Pfd. 28 " "
- Salatöl, diverse Sorten,
- Paraffinkerzen per Paket 28 -f
- Kernseife per Pfd. 30 "
- Schmierseife, gelb u. weiß, pr. Pfd. 20 bezw. 21 -f
- Soda 5 -f
- Reis-Stärke von 34 " ab
- Tafelstief beste Marken in Eimern à 25 Pfd. à 18 -f bei Faß à 250 Pfd. 13.75 M.
- Edener Fruchtstift
- Edener Maxmelode
- Tafelaussa
- Hühnerfutter
- Gundelkuchen
- Wasserglas zum Eiereinkalten billigtst.
- Sämtliche Artikel bei Nehtabnahme entsprechend billiger.

Albert Stegmaier,
Höfen a. d. Enz.
Telephon 25.

Ein fast noch neues Oekonomie-Anwesen

mit Motorbetrieb und gutgehendem Spezerei-Geschäft hat umständehalber zu verkaufen. Wer? jagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.



Zapf's Haus-trunk

„Schuttmärke“ ist der beste Ersatz für

Apfelmost.

Einfachste Zubereitung. Gesund, süßig und unbegrenzt haltbar. Jede Probe führt zu Nachbestellungen.

1 Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4

Bessere Sorte Mk. 5

franko Nachnahme.

Anweisung gratis.

Erste Zeller Hausstrunkstoff-Fabrik

A. Zapf, Zell-Harmersbach.



Die Werkstätten für Wohnungskunst Carl Heinr. Stock

westl. Karl-Friedrichstr. 65

PFORZHEIM

Telephon Nr. 3221

beehren sich die Eröffnung ihrer

Ausstellung gediegener Wohnungs-Einrichtungen

ergebenst anzuzeigen und zu deren Besichtigung höflichst einzuladen.

Alleinvertrieb der Fabrikate der **Möbelfabrik J. Stock-Coblenz,**
Grossh. Bad. Hoflieferant.

Werkstätten für den gesamten Innenausbau.

Künstlerischer Leiter: Architekt Lichtenhahn.

Alleinvertretung der Firma **B. Ganz & Co., Mainz,**
Paris-Konstantinopel-Smyrna für Orient-Teppiche und Stickerelen.

KINDERWAGEN



Sportwagen, Leiterwagen, Rohrmöbel, Glumentische, sowie alle Sorten Holzwaren in großer Auswahl empfiehlt billigst
Chr. Semmelrath, Pforzheim,
Deimlingsstrasse 12 und Waisenhausplatz 3.
Reparaturen in Kinderwagen u. werden solid und billig ausgeführt.

Besonderheiten: Progressive fallende Prämien für Lebensversicherungen, für Männer und Frauen getrennte Rententafeln.
Gegründet 1833.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.

Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen.
Vertreter in allen grösseren Plätzen.

Matheus Müller-Sekt

Vertreter: Gustav Grass, Stuttgart, Keltorstrasse 45.
Niederlage bei Schmidt & Grosskopf, Neuenbürg.

Neuf Lieb zum Karawank.



Lassen Sie zum Karawank die Kavalier.
Kavalier
Lassen Sie zum Karawank die Kavalier.
Lassen Sie zum Karawank die Kavalier.

Rat und Hilfe

bei Konkursgefahr, Arrangements, Auseinandersetzungen, Einkommensteuer-Erklärungen, Prüfung und Beantragung von Geschäftsbüchern, spez. Handwerksbuchführungen, kaufmännische Berechnungen und Gutachten erteilen

Wentz & Lutz

Bücherrevisoren, kaufm. Sachverständige,
Pforzheim, Lindenstrasse 1.
Telephon 2985.

Chr. Schill

Baugeschäft u. Baumaterialienhandlung in Wildbad

empfehlen waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf bei billigster Berechnung ab Lager hier:
Falspiegel und Viberfchwänze, gewöhnl. Ziegel und Schindeln, Glasfalspiegel und Glasziegel, Portlandzement und Sackfall, Zement-, Ton-, Steingut- und Porzellanplatten, Backsteine u. Kaminsteine, Verblender in rot und gelb, Schwemmsteine, 10, 12, 14 und 16 cm breit, feuerfeste Steine und Platten, Steingut- und Zementröhren, Drainage-Röhren, Carbolinum und Dachpappen, Kosmos-Tafeln, bewährt gegen feuchte Wände, Ceresit- und Viber für wasserdichten Beton, Gipsoielen 5, 7 u. 10 cm stark für Wände, Fasergipstafeln 1 1/2 cm stark für Decken, Kaminreinigungstürchen mit 20, 25 u. 30 cm Lichtweite, Dachfenster, für Holz- und gewöhnl. Ziegel, Ziegel-Rabitz u. Rabitz-Gesichte, Hourdis 50-100 cm lang.

Zahnpraxis Zittel

Wildbad
Hauptstrasse 75' Hauptstrasse 75'
unterhalb Hotel Goldener Stern.
Erstes u. ältestes Atelier am Platze.
Sprechzeit: 8-12 Uhr vorm., 2-7 Uhr nachm.
Sonntags von 9-2 Uhr.
Zugelassen bei sämtlichen Krankenkassen.

Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle.
Interessante Beschäftigung, auch für Ungedulte!
Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jacken, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.
Billig, modern u. elegant!
Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch für Strasse und Sport.
Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.
Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld



Der Skarabend

war wieder ausserordentlich gemächlich, wir haben einen guten Durch entwidelt und die Luft war zum Schneiden. Doch ich trotzdem keinen raschen Hals habe, danke ich den **Wybert-Tabletten**, die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und benehmen auch den ählichen Geschmack im Mund. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark und hält lange vor. Niederlage in Neuenbürg: Apotheke von H. Boyenhardt; Niederlage in Herrenab: Apotheke von W. Tränkle.

Neuenbürg.
Apfelmöst
hat zu verkaufen
Chr. Vacher.

Ziehung garant. 31. Mai 1912

Grosse Wirtsh. Holz Kreuz-
Geld-Lotterie
3011 Geldgewinne Mk.
80000
Hauptgewinne Mk.
40000
10000
2000
1000
Lose 2 Mk., 4 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk.
Porto und Liste 25 Pfg. extra.
Zu beziehen d. alle Verkaufsstellen u. die Generalagenturen:
J. Schweickert, Stuttgart
Marktplatz 6.



Rundschau.

Berlin, 9. Mai. Der deutsche Luftflottenverein, der kurz nach Erlaß seines ersten Aufrufs bereits gegen 100 000 M. gesammelt hatte, schließt sich gemäß Beschluß seiner Leitung mit Freuden der allgemeinen unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen stehenden nationalen Flugspende an und fordert seine Mitglieder hiedurch auf, tatkräftig weiter zu sammeln.

Hamburg. Der Schnelldampfer Kaiser Friedrich, der seit nahezu 12 Jahren im Hamburger Hafen zum Verkauf lag, da ihn der Norddeutsche Lloyd seinerzeit der Schichauwerft wegen nicht genügender Schnelligkeit nicht abgenommen hatte, ist jetzt nach Bordeaux an eine neugegründete Schiffsahrtsgesellschaft verkauft worden. Der Dampfer, den man in Hamburg das erste Kaiser Friedrich-Denkmal nannte, soll das beste Schiff der neuen Gesellschaft sein.

Bremerhaven, 9. Mai. In der letzten Nacht brach im neuen Hafen von Bremerhaven in einem Schuppen Großfeuer aus. Verbrannt sind etwa 3000 Ballen Baumwolle. Der Schaden beträgt etwa eine halbe Million Mark.

Konstanz, 8. Mai. Eine Submissionsblüte zeitigte die Vergebung der Heizanlagen für die Heil- und Pflegeanstalt Reichenau. Das niedrigste Angebot machte die Mannheimer Firma Keller mit 57 022 Mark, das höchste die Deckenplattenfabrik München mit 100 276 M. — Großes Aufsehen erregt hier die Eröffnung des Konkurses über die Löwenbrauerei, Joh. Gebr. Huber. Die Brauerei wurde vor etwa 12 Jahren vollständig neu erbaut und mit allen modernen technischen Neuerungen versehen. Kurze Zeit nach der Betriebsöffnung des Neubaus traten schon Zahlungsschwierigkeiten ein. Einem Konsortium gelang es damals, den Konkurs zu verhängen und einen Zwangsvergleich herbeizuführen.

In Südbayern, Tirol und Vorarlberg bis nach Innsbruck hinein haben schwere, langandauernde Wollenbrüche, zusammen mit der Schneeschmelze, bedeutende Hochwasserschäden zur Folge gehabt. Brücken sind eingestürzt, der Verkehr ist unterbrochen, Stadtteile stehen unter Wasser; und noch immer bleiben die Nachrichten darüber aus, daß der Regen und damit das Steigen des Wassers aufgehört hat. Man fürchtet für eine Katastrophe, die der von 1899 gleichkommt.

Rom, 10. Mai. Diebe haben gestern nachmittag die Sakristei der St. Andreas-Kirche erbrochen und den bekannten Jesuskindleimaltar seines kostbaren Schmuckes beraubt. Der Wert der geraubten Gegenstände beträgt etwa 200 000 Lire.

In Minersville im Staate Pennsylvania fanden blutige Unruhen statt, bei denen ein starkes Polizeiaufgebot zur Wiederherstellung der Ordnung einschreiten mußte. Vier Personen wurden hierbei getötet und zahlreiche andere verletzt. Ueber den Anlaß zu diesen Unruhen liegt noch nichts Näheres vor.

Der Diamant des alten Fritz.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen des Fredrik Biller von Friedrich Kästner.

68] (Waldrod reiten.)

Er hat dann in der „Villa Ballarat“ bei dem alten Fritz gewohnt. Mein Agent in England hat mir mitgeteilt, daß er als Spieler bekannt sei und mehr Geld ausgebe, als ihm zur Verfügung stehe. Er hat während vieler Jahre häufige Besuche auf einem Herrenhof in Yorkshire — Winton Hall — bei einem reichen Landbesitzer, Herrn Winton, abgestattet. Man glaubt, er werde sich schließlich mit der einzigen Tochter desselben, einer schon etwas verjahrten Dame, verheiraten. Aus welchem Grund seine Kurmachelei so lange dauert, das weiß niemand. Man vermutet, daß er nicht in den sauren Apfel beißen will, bis er dazu genötigt ist. Die Leute hier in der Stadt meinen, daß er der Erbe des alten Fritz sein werde. Möglicherweise ist dies der Grund, weshalb er seine Werbung so in die Länge zieht; vielleicht auch könnte der Tod des alten Fritz seinen Geldverhältnissen wieder aufhelfen und ihn vor der Heirat mit der Dame von Yorkshire bewahren.“

„Du scheinst keine sonderliche Sympathie für den Engländer mehr zu haben?“

„Ich habe noch nie eine besondere Sympathie für ihn gehabt, und wie ich schon früher erzählt habe, erschien mir sein Benehmen sogar verdächtig; ja, ich kann mir die Ursache nicht recht erklären, aber ich traue ihm nicht. Ich fühle, daß er in diesem Drama eine Rolle gespielt hat, die ich nicht kenne, und ich glaube, der Instinkt Deiner Frau sagt ihr dasselbe.“

Württemberg.

Stuttgart, 8. Mai. (Von der Post). Die Einnahmen aus dem Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb im Monat März d. J. beliefen sich auf 1 940 550,54 (gegen das Vorjahr mehr 101 674,30) M. Vom 1. April 1911 bis 31. März 1912 wurden insgesamt vereinnahmt 25 409 241,26 (also mehr 1 629 802,92) M.

Stuttgart, 8. Mai. (Landschaftsschutz). In neuerer Zeit mehren sich die Klagen, daß das Landschaftsbild unserer Heimat namentlich in der Nähe der Hauptbahnlinien und an besonders auffallenden Stellen durch Reklameschilder in aufdringlicher Weise verunstaltet wird. Demgegenüber weist der Staatsanzeiger darauf hin, daß die neue Bauordnung in Art. 98 Abs. 3 den Gemeinden in weitgehendem Maße das Recht einräumt, durch Ortsbauordnung die Anbringung neuer und die Belassung vorhandener derartiger Reklameschilder zu untersagen. Auch ergänzt § 87 der Vollzugsverordnung zur Bauordnung diese Bestimmung weiter dahin, daß, soweit solche Ortsbauordnungen nicht bestehen, die Polizeibehörde im einzelnen Falle die Unterjagung solcher Reklameschilder von sich aus einzuleiten und durchzuführen hat. Es liegt also ganz in der Hand der Ortspolizeibehörden, die belagerten Auswüchse zu beseitigen. Immerhin erfordert die Frage, ob eine bezügliche Anordnung veranlaßt ist, im einzelnen Fall eine sorgfältige, auch das gewerbliche Reklamebedürfnis ins Auge fassende Prüfung, bei deren Vornahme ein sachverständiger Rat meistens erwünscht sein wird. Zu diesem Zweck können sich die Ortsvorsteher, nachdem durch die Ministerialverordnung vom 29. April dieses Jahres auch die Zusammensetzung des Denkmalsrats bekannt gegeben worden ist, auch von einzelnen Mitgliedern des Denkmalsrats beraten lassen, wenn sie es nicht vorziehen, sich, wie bisher, an den württembergischen Landesauschuß oder an den zuständigen Bezirksauschuß für Natur- und Heimatschutz zu wenden.

Ev. Presbyterverband für Württemberg. Zur ersten Jahresversammlung des Ev. Presbyterverbandes für Württemberg, die am 30. April in Stuttgart abgehalten wurde, hatten sich Vertreter aus Stadt und Land in großer Zahl eingefunden, ein Beweis für die Lebhaftigkeit des Interesses, das den Bestrebungen des im Vorjahr gegründeten Verbandes entgegengebracht wird. Die Organisation umfaßt am Ende des ersten Geschäftsjahres 88 corporativ angelegte Verbände und Vereine mit einer Gesamtzahl von 95 000 Mitgliedern. Die Zahl der Einzelmitglieder ist ständig im Wachsen. Der Verband setzt sich die Aufgabe, evangelischer Arbeit und Anschauung zu der ihr gebührenden Achtung in der Öffentlichkeit zu verhelfen. Zu diesem Zweck unterhält er ständige Verbindungen mit der Tagespresse. Jede Art von Parteipolitischer Betätigung ist von der Verbandsarbeit ausgeschlossen. — Die Verhandlungen, die sich an den Geschäftsbericht knüpften, ergaben die Uebereinstimmung der Versammlung in allen wesentlichen Punkten der Arbeit. Im Mittel-

punkt des zweiten, öffentlichen Teils der Versammlung stand ein Vortrag von Redakteur Günzler-Stuttgart über „Die Entstehung der modernen Zeitung“, der an der Hand von Anschauungsmitteln verschiedener Art ein Bild gab von der stauenswerten technischen Durchbildung und Leistungsfähigkeit eines modern ausgestatteten Zeitungsverlags. Ausgehend von der Organisation des Nachrichtenwesens, schilderte der Redner in launiger humorvoller Weise das Tagwerk einer modernen Zeitungsredaktion mit ihren Freuden und Leiden vom Eintreffen der ersten Frühpost bis zur Ausgabe des fertigen Blattes. Lebhafter Beifall dankte dem Redner.

Stuttgart, 8. Mai. (Der Druckfehlerteufel). Wir berichteten dieser Tage über die wunderbare Rettung eines Knaben, der in den Telephondrähten hängen geblieben war. Einem schwäbischen Blatte hat bei der Wiedergabe dieser Nachricht der Druckfehlerteufel einen bösen Streich gespielt und die Notiz in folgender Fassung in die Welt gehen lassen: „Stuttgart, 1. Mai. Ein kleiner Knabe, der gestern vom 3. Stockwerke eines Hauses aus dem Fenster stürzte, blieb mit den Kleidern an den Telephondrähten hängen, von wo er durch einen Feuerwehrmann mit eigener Lebensgefahr gerettet wurde. Der Feuerwehrmann, der so aus einem Netze zu einem Röhder wurde, befindet sich noch auf freiem Fuße. Statt seiner Verhaftung und Bestrafung hat er eine öffentliche Auszeichnung zu erwarten.“

Schorndorf, 8. Mai. Im Jahr 1900 wurde von der Firma W. Reiter in Stuttgart ein Elektrizitätswerk erbaut und in Betrieb genommen. Auf die Dauer von 40 Jahren hatte nach dem zwischen der Stadt und der Firma abgeschlossenen Konzessionsvertrag die Firma die ausschließliche Erlaubnis, Kabel und Leitungen zu verlegen. Die Stadt war auch gehindert, ein Gaswerk zu errichten. Im Jahr 1910 wurde der Firma gegenüber die Absicht der Stadt kundgegeben, ab 1. Mai 1912 das Werk zu übernehmen. Vom 1. September 1911 ab bekam die Stadt außerdem die Befugnis in den gesamten Betrieb des Werkes Einsicht zu nehmen und Kontrolle zu üben. Die Prüfung ergab nun die Rentabilität des Werkes, so daß auch der staatliche Sachverständige Oberingenieur Dübendorfer in Stuttgart die Erwerbung der in gutem Zustand befindenen Anlage empfohlen hat. So ist nun das Werk Eigentum der Stadt. Der Kaufpreis ist 415 000 Mark. Damit ist die Stadt, die 6700 Einwohner zählt, wieder im Besitz des Lichtmonopols und einer Einrichtung, die, wie der Stadtoorstand am Schluß seines umfassenden Vortrags bemerkte, auch an den städtischen Finanzen eine „Lichtvolle“ Zukunft verspricht.

Landwirtschaftliche Arbeitsvermittlung.

Wie bereits früher berichtet, wurde im Oktober v. Js. auf Veranlassung des R. Ministeriums des Innern bei dem Arbeitsamt Stuttgart eine besondere Abteilung für die Vermittlung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte eingerichtet, die ihre Tätigkeit im Zusammenwirken mit den übrigen öffentlichen Arbeits-

Schrank in der Ecke des Zimmers und kam gleich darauf mit einem Gegenstand zurück, den er vor uns auf den Tisch legte. Es war eine kleine Photographie zwischen Glasplatten, die von zwei Gummibändern zusammen gehalten wurden.

„Ist dies die Photographie?“ fragte ich.
Klara und ich streckten gleichzeitig die Hand nach ihr aus, indem Ronk sie nebst einem ovalen Vergrößerungsglas von ungewöhnlicher Größe zwischen uns auf den Tisch legte.

„Da werdet Ihr selbst sehen können. Was für das bloße Auge nicht sichtbar ist, wird durch das Vergrößerungsglas deutlich erscheinen.“

Klara und ich humpelten das Glas abwechselnd.
„Ich danke es meinem alten Wohltäter, dem Polizeimeister, daß ich in den Besitz der Photographie gekommen bin,“ fuhr Ronk fort. „Auf meine inständige Bitte überließ er sie mir aber erst zwei Jahre nach der letzten Schwurgerichtsverhandlung, von der ich erzählt habe. Ich mußte ihm übrigens versprechen, die Photographie in einem feuerfesten Räume aufzubewahren und sie mit der größten Sorgfalt zu hüten. Nun, dieser Aufforderung hätte es gewiß nicht bedurft.“

Die Photographie entsprach der kurzen Beschreibung, die Ronk früher von ihr geliefert hatte. Sie war drei bis vier Zoll hoch, aber sehr schmal, sodas wenig mehr sichtbar war als die weibliche Figur vor dem offenen Schrank mit den Regalen. Diese Regale waren mit allerlei Karikaturen bedeckt, die auf der Platte mit bewundernswürdiger Deutlichkeit hervortraten. Ueberhaupt war die Photographie ungewöhnlich klar und gut gelungen. —

„Instinkt!“ wiederholte Klara. „Immer müssen Frauen, wenn wir auf die eine oder andere Weise zu einem richtigen Schluß gekommen sind, hören, daß wir unser Instinkt uns dazu geführt habe. Hören Sie, Ronk, ich behaupte, daß Herr Howell die Photographie gefälscht hat, um Sigrid ins Unglück zu führen. Zu diesem Schluß komme ich auf folgende Weise: Wenn mit dieser Photographie alles richtig wäre, so müßte ja Sigrid an jenem Tage den Diamanten in den Händen gehabt haben. Aber eben das stellt sie entschieden in Abrede — kein, versuchen Sie nicht, mir auszuweichen, Ronk. Sie scheuen sich davor, mir zu sagen, daß ich unlogisch sei wie alle Frauen — oder ist es nicht so? Und nun wollen Sie mich nicht einmal ansehen. Aber ich bin noch nicht fertig! Angenommen, daß Sigrid lügen könnte und wollte, was wäre ihr leichter gewesen, als der Wahrheit zuwider zuzugehen, daß sie an jenem Tage zufällig im Museum gewesen sei, den Diamanten betrachtet und ihn wieder an seinen Platz gelegt habe. Niemand hätte ein Wort gegen diese Erklärung, wie die Photographie entstanden war, einwenden können. Nein! Sigrid war nicht einfallig, und Sie werden mir doch zugeben, daß sie nicht auf die dümmste Weise von der Welt lügen würde, wenn sie wirklich lügen wollte. Gesehen Sie, Ronk, daß ich recht habe! Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß sie die Wahrheit gesagt hat. Sie hat Freix Museum an jenem Tage zwischen 5 und 7^{1/2} Uhr gar nicht betreten und die Photographie war gefälscht!“

Ronk mußte lächeln; aber es war ein hoffnungsloses Lächeln. Er trat zu einem kleinen eisernen



nachweisen des Landes ausüben soll. Gleichzeitig wurde eine umfassende Propaganda zwecks lebhafterer Benützung der Arbeitsnachweise seitens der landwirtschaftlichen Bevölkerung eingeleitet, die erfreulicherweise nicht ohne Erfolg geblieben ist.

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1912 waren bei dem k. Arbeitsamt Stuttgart 502 offene Stellen angemeldet, 628 Stellensuchende eingetragen und 281 = 56% vermittelte Stellen gesucht, gegen 298 offene Stellen, 335 Stellensuchende und 182 vermittelte Stellen in derselben Zeit des Vorjahres.

Auch bei andern Arbeitsämtern des Landes machte sich eine erfreuliche Steigerung der Inanspruchnahme und der erzielten Erfolge geltend. So wurden von den 18 Arbeitsämtern in der oben genannten Zeit gebucht: 1713 Stellenangebote, 2409 Stellensuchende und 878 = 51,2% vermittelte Stellen gegen 1351 bzw. 1517 und 556 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Außerdem wurden von den Arbeitsnachweisen der Wanderarbeitsstätten 152 landwirtschaftliche Stellen besetzt, zusammen also 1030 Stellen. Besonders günstige und denjenigen des Arbeitsamts Stuttgart nur wenig nachstehende Erfolge hat das Arbeitsamt Ravensburg, als der Hauptplatz des Oberlandes, zu verzeichnen. Dann folgen Ludwigsburg, Ulm, Heilbronn und Göppingen, während die übrigen für die Vermittlung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte bis jetzt noch weniger in Betracht kommen. In der Berichtszeit kann von einem Mangel an Arbeitskräften nicht gesprochen werden, denn die Zahl der Stellensuchende übertrifft diejenige der Stellenangebote um ein ganz Erhebliches.

Je mehr sich die Landwirte dazu entschließen, den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen und für die Einstellung von Arbeitskräften sich der Vermittlung der öffentlichen Arbeitsnachweise zu bedienen, um so eher wird es möglich sein, ihnen die erforderlichen Kräfte zu verschaffen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Nagold, 9. Mai. An den diesjährigen Lehrlingsarbeiten, welche mit dem Monat April zu Ende gingen, haben sich 97 Lehrlinge beteiligt; sämtliche Lehrlinge haben die Gesellenprüfung bestanden und zwar: 5 Bäcker, 6 Buchdrucker, 2 Konditor, 5 Dreher, 1 Klempner, 6 Friseur, 5 Sipler, 1 Glaser, 2 Küfer, 1 Kupferschmied, 3 Maler, 6 Mechaniker, 5 Metzger, 4 Müller, 1 Plästerer, 3 Sattler, 4 Schlosser, 3 Schmied, 5 Schneider, 20 Schreiner, 4 Schuhmacher, 1 Steinhauer, 2 Wagner und 2 Zimmerer. Dieselben verteilen sich auf die Oberämter Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Nagold, Neuenbürg, Oberndorf, Rottweil. Auf die Stadt Nagold kommen 44 Lehrlinge. Die Leistungen derselben waren im ganzen als gut zu bezeichnen; man sah, wie Meister und Lehrling sich bemühten etwas gutes zu leisten.

Einstellung der Rekruten. Bei den Truppenteilen des 13. (K. Würt.) Armeekorps werden die Rekruten in diesem Jahr wie folgt eingestellt: Rekruten zum Dienst mit der Waffe bei der In-

fanterie (einschließlich des Inf.-Reg. Nr. 126 in Straßburg), der Feldartillerie und dem Pionierbataillon Nr. 13 am 15. Oktober, bei der Kavallerie und dem Train am 8. Oktober, Rekruten der Bezirkskommandos, Oekonomiehändler und Militärkrankenwärter am 1. Oktober.

Eine vorteilhafte Neuerung. Der Wandfahrplan der K. Würt. Staatsbahnen, der bisher auf drei Blättern gedruckt war, ist für den diesjährigen Sommerfahrplan auf sechs Blätter erweitert worden. Die Höhe der einzelnen Blätter beträgt dagegen nur noch 75 cm gegen früher 85. Dadurch ist das Lesen wesentlich erleichtert und es ist auch ermöglicht worden, den Fahrplan der einzelnen Strecken weit übersichtlicher zu gestalten und die Zahl der Anschlußstationen und Strecken der württembergischen, deutschen und fremden Bahnen zu vermehren. Die Einteilung der Bahnstrecken ist auf der auf Blatt 6 enthaltenen Uebersichtskarte nebst Streckenverzeichnis ersichtlich. Auf diesem Blatt sind auch die über Württemberg laufenden direkten Wagen angegeben. Die Gesamtausgabe des Fahrplans ist bei den Stationsklassen zum Preise von 50 J erhältlich.

Frankierung von Briefsendungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika und Canada. Postkarten nach den Vereinigten Staaten von Amerika werden noch immer in zahlreichen Fällen mit nur 5 J statt 10 J und Briefe nach Canada mit nur 10 J auch für die erste Gewichtsstufe frankiert. Das Publikum wird darauf hingewiesen, daß sich die Gebührenermäßigung im Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika nur auf Briefe bezieht, die auf dem direkten Wege besördert werden, daß aber alle anderen Briefsendungen nach diesem Lande, sowie sämtliche Briefsendungen nach Canada nach wie vor den Gebührensätzen des Weltpostvereins unterliegen.

Fernsprecher und Tuberkulose. Unsere Leser wird die Nachricht interessieren, daß der Bakteriologe Dr. Spitta in London auf Grund weitgehender Untersuchungen festgestellt hat, daß eine Infektionsgefahr durch Ueberstragung von Tuberkelbazillen durch die Mikrophon-Mundstücke am Telefon nicht vorhanden ist.

Vermischtes.

Oppenau, 8. Mai. Drei alte Bekannte haben sich hier getroffen. Sie waren vor vielen Jahren als Angestellte in Bad Rippoldsau lange Jahre beieinander und wollten miteinander nochmal ein Stündchen verplaudern. Es sind Seraphine Jufferer, 93 Jahre alt, Genovese Waller, 97 Jahre alt, und Elisabeth Huber, 90 Jahre alt, ergibt zusammen 280 Jahre. Im Gasthaus zu den „Drei Königen“ fand die Zusammenkunft, die gewiß eine außergewöhnliche genannt werden darf, statt.

Neustadt a. S., 8. Mai. Die Frau eines Fabrikanten hat gestern Vierlingen das Leben gegeben und zwar drei Mädchen und einem Knaben, die sämtliche am Leben sind.

Aus dem Naturleben. Während Professor Dr. H. Simroth in der „Natur“ in seinem Bericht „Bemerkungen über Einfluß des letzten Sommers“ berichtet, daß Prof. Dahl das Verschwinden der Blutläuse für die Rheinpfalz konstatiert und glaubt, daß in diesen Gegenden nur wenig Herde sich über die Sommerhitze erhalten haben, muß leider festgestellt werden, daß besonders in Stadtgärten, die weniger unter der Gluthitze zu leiden hatten, die Blutläuse sich erhalten haben. Es zeigen sich bereits neue zahlreiche Herde, die bis zur Spitze der Zweige gewandert sind, so daß jedenfalls, wenn der Kampf gegen den verderblichen Schmaröher erfolgreich sein soll, sofort Maßregeln ergriffen werden müssen. Eine interessante Folge des letzten Sommers ist jedenfalls auch die Tatsache, daß heute schon die ersten Junikäfer fliegen, Insekten, die erst lange nach den Maitäfern dem Erdreich entschlüpfen.

Chinesische Sprichwörter finden wir im Märzheft der „Zeiten und Völker“ (Stuttgart, Franck'sche Verlagshandlung), das als China-Sonderheft erschienen ist: „Keine hundert Jahre wird der Mensch alt, und sorgt doch für ein ganzes Jahrtausend voraus.“ „König wird, wer als erster auf dem Plan erscheint; wer später kommt, mag Diener werden.“ „Auf dem Kopf eines Ministers kann man mit Pferden reiten.“ „Tausend Tage lang füttert man Soldaten, vielleicht weiß man sie an einem Morgen braucht.“ „Unerlässlich ist der Mensch; ist er König geworden, möchte er auch noch Halbgott werden.“ „Die Witterung ändert sich in wenig Stunden, der Mensch braucht dazu sein ganzes Leben.“

[Bei der Kramerin.] Kundin: „Sieh da, wie idyllisch! — Warum sitzt denn das kleine nackte Baby in der Wiegeschale, Frau Huber?“ — Frau Huber: „Weil's gerade zwanzig Pfund wiegt! Ich mußte nämlich eben zehn Kilo Kartoffeln wiegen und hatte nicht genug Gewichte im Laden!“

Literarisches.

Für jeden Reisenden ist schnelle und zuverlässige Orientierung über die Hauptverkehrswege von größter Bedeutung. Ein solcher Reisebegleiter, wie er sein soll, ist die bei der Württembergischen Verlagshandlung in Stuttgart bereits in 5. Auflage vorliegende

Neue Verkehrskarte von Süddeutschland.

Maßstab 1:800 000. Preis in hartem Umschlag 50 J., Porto 5 J.

Die Karte ist vierfarbig ausgeführt; Eisenbahnen, Hauptverbindungen und die Dampferlinien heben sich in lattem Rot deutlich heraus. Das Blatt umfaßt auch die Nachbargebiete von Mitteldeutschland, ferner das Salzammergut, Nordtirol, Schweiz usw. Stationen und Haltestellen sind an den Bahnlinien genau ersichtlich. Nicht nur auf Geschäftsreisen und im Bureau leistet die Karte treffliche Dienste, sondern sie ist auch vor allem für jeden Bergungsfreisenden und Touristen eine wertvolle Ergänzung zum Reisehandbuch. Von den einzelnen süddeutschen Staaten sind außerdem Spezialarten erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: Bayern, Württemberg und Baden à 40 J., Elb-Lothringen 30 J.

Der Diamant des alten Fräulein.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Russischen des Fräulein Siller von Friedrich Känel.

69) (Kontinuation)

„Betrachten Sie die linke Hand der weiblichen Figur.“ sagte Konf.

Ich hielt das Vergrößerungsglas über die Photographie und sagte: „Ja, ich sehe sie. Sie hat einen Ring am Ringfinger.“

„Und der Finger ist ganz normal, nicht verunstaltet?“

„Nein, vollständig gut geformt.“

„Du siehst den Elefanten auf dem Gemälde über dem Schrank und die Uhr an seiner Stirne? Was zeigt sie?“

„Lass mich sehen; ich werde es Dir auf die Minute sagen: 9 Minuten über 5 1/2 Uhr. Die Zahlen sind nicht gut zu unterscheiden, aber die Stellung der Zeiger ist deutlich genug.“

„Ja, ganz richtig, und dies obgleich der Elefant in Wirklichkeit drei Zoll groß ist. Er ist nebst den anderen Rippfischen auf dem Gemälde das Meisterwerk eines Eisenblechschmieds in Neapel. Du siehst z. B. daneben eine kleine Kopie der Venus von Milo?“

„Ja, ich sehe sie; aber sage mir doch, Konf, wenn gleich die Person auf der Photographie — Fräulein Fräulein oder Eveline?“

„Eveline! Wohl war ich gewohnt, Sigrid in jener Tracht zu sehen, der mit Schnüren besetzten Jacke und dem kleinen Hut mit Schnepfenfedern, so daß ich mich

beim ersten Blick erst bedenken mußte; aber bei genauerem Hinschauen würde ich nicht gezögert haben, zu sagen, daß es Eveline sei, sie und keine andere, wenn nicht der Umstand mit dem Finger dazu gekommen wäre.“

„Die Photographie wurde doch geprüft, oder nicht?“

„Wenn je eine Photographie in der Welt geprüft worden ist, so ist es diese. Wie Du Dich vielleicht erinnerst, gaben Photograph Robin und ein anderer Sachverständiger ihre Erklärungen bei der Gerichtsverhandlung gegen Eveline ab. Später wurde sie im physikalischen Kabinett der Universität untersucht. Alle Urteile stimmen darin überein, daß keine Veränderung der Photographie unternommen, noch versucht worden ist — weder durch Retouchierung, noch auf andere Weise.“

„Während ich das Gespräch mit Konf fortsetzte, bemächtigte sich Klara des Bildes. Ich reichte ihr das Vergrößerungsglas, aber sie schob es von sich und begann die Photographie anzuschauen, ohne ein einziges Mal aufzusehen.“

„Du bist vielleicht müde,“ sagte ich zu Konf, „und unserer vielen Fragen überdrüssig; aber wenn es Dir nicht unangenehm ist, zu antworten, so möchte ich Dich gerne ein wenig vernehmen.“

„Nein, im Gegenteil; ich möchte nichts lieber hören als Deine Bemerkungen. Was ich wünsche, das ist, daß ich aus diesem schlechtesten Zirkel herauskommen könnte, in welchem meine Gedanken sechs Jahre lang gekreiselt haben, ohne einen Ausweg zu finden.“

„Kann man es als sicher betrachten, daß dieses

Bild gerade an jenem Nachmittag, am 10. Mai zwischen 5 und 7 1/2 Uhr aufgenommen worden ist?“

„Ja, nur zu gut. Aber der Referent des „Morgenblatt“ hat vielleicht nicht so genau berichtet, daß es Dir deutlich wird. Höre nun: der Momentapparat, der von Herrn Howell benutzt wurde, hat im Innern eine Rolle, auf der präpariertes Papier zu je zehn Bildern aufgerollt ist. Vor jeder neuen Aufnahme dreht man mittelst einer Schraube die Rolle so lange, bis eine neue Zahl zum Vorschein kommt. Wenn die Rolle aufgebraucht ist, kann man sie zur Herstellung der Bilder herausnehmen, worauf man eine neue Rolle einsetzt. Auf der Rückseite dieser Photographie wirst Du Nummer 10 gedruckt finden.“

„Ne 9, die dem Berichte ebenfalls vorlag, war eine Gruppe, die Howell im Museum vor dem Weggang des Procurators Jürgens aufgenommen hatte. Die nächste, also Nr. 10, muß in der Zwischenzeit bis zu jenem Augenblick, als die Rolle dem Photographen übergeben wurde, also zwischen 5 und 7 Uhr, aufgenommen worden sein. Du siehst nun, daß eine Fälschung ganz unmöglich ist, selbst wenn Howell sie beabsichtigt hätte. Nicht wahr?“

„Ja, nur allzu wahr. So bleibt mir nur noch die Frage übrig, ob die Uhr an der Stirne des Elefanten nicht, sei es zufällig oder in bestimmter Absicht, von irgend jemand vor- oder zurückgestellt worden sein könnte.“

(Fortsetzung folgt.)